

pauke



WIEDER DA!

1/81 - Mai 1981

Junge Leute - die Macher von morgen

Ein Girokonto bei der Sparkasse gehört dazu. Weil es wirtschaftlich ist.

Automatisch führt es alle Aufträge aus, monatlich oder jährlich.

Auch den Dauerauftrag aufs Sparkonto. Das Konto für alle Fälle oder den Urlaub.



Sparkasse

OFFENBACH

Telefon 80671

pauke

Unabhängige Offenbacher Schülerzeitschrift

Ältest Schülerzeitschrift der Bundesrepublik, gegründet 1946

Anschrift: Postfach 800, 6050 Offenbach 3

Redaktion: Heidi Baumann (Albert-Schweitzer-Schule), Markus Bolz (Leibnizschule), Corinna Greitsch (Leibnizschule), Silke Schneider (Albert-Schweitzer-Schule), Silvia Stenger (Rudolf-Koch-Schule)

Freie Mitarbeiter: Anni Batsche, Susanne Senke

Chefredakteurin: Silvia Stenger, Waldhofstr. 33, Tel. 89 59 99

Verlag: Michael Galle, Goethestr. 96, Tel. 81 95 91

Druck: Neue Wirtschaftspresse, Carl-Benz-Str. 3, 6712 Bobenheim-Roxheim

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und mit Quellenangabe.

Unsere Redaktionssitzungen finden jeweils montags um 16 Uhr im Isenburger Schloß, linker Turm, 1. Stock, statt. Interessenten und Gäste sind willkommen.

Wir danken den Geschäftsleuten, die mit Ihrem Inserat das Erscheinen der PAUKE ermöglichen. Interessenten senden wir gerne unsere Anzeigenpreisliste. Mit keinem anderen Medium können Sie so gezielt junge Leute in Offenbach ansprechen wie mit der PAUKE.

Silvia Stenger, Liebe PAUKE-Leser	4
Silvia Stenger, Massenverhaftungen als Abschreckung?	5
Silke Schneider, Schülerumfrage	6
Silke Schneider, Wir Kinder vom Bahnhof Zoo	8
Heidi Baumann, Selbstruin Heroin	9
Silke Schneider und Heidi Baumann, Axel Dickmann	13
Markus Bolz, Existenzphilosophie	14
Susanne Senke und Anni Batsche, Udo Lindenberg	17
Silvia Stenger, Endlich - bald ist es Sommer	20
Caroline Bauer, Auf der Party fing alles an	21

Liebe **pauke** Leser,

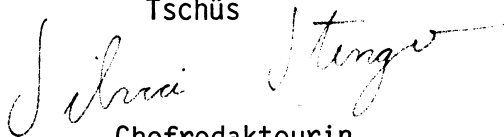
nach einer langen PAUKElosen Zeit haltet Ihr nun wieder einmal eine neue Ausgabe in Euren Händen. Die PAUKE konnte einige Monate lang nicht erscheinen, da die meisten Redakteure der alten PAUKE-Besetzung ihre Schulzeit beendeten und damit auch ihre Beziehung zur PAUKE abbrachen.

Jetzt haben sich aber wieder einige Offenbacher Schüler und Schülerinnen gefunden, die viel Spaß an der Redaktionsarbeit haben.

Wir hoffen jedoch, daß es nicht bei den wenigen bleibt und daß es noch mehr Schüler in Offenbach gibt, die Freude daran haben könnten, bei einer Schülerzeitschrift mitzuarbeiten. Wenn Ihr also Lust verspürt, dann kommt doch mal zu einer unserer Redaktionssitzungen, die jeden Montag um 16 Uhr im Isenburger Schloß stattfinden.

Wir freuen uns über jeden neuen Mitarbeiter. Also bis bald.

Tschüs



Chefredakteurin



**Fahrschule
Erich Nungesser**

Offenbach/Main · Schloßstraße 21 · Telefon 814889

VW Golf - Opel Kadett - Honda 200 - KTM 50

Silvia Stenger

Massenverhaftungen als Abschreckung?

Der Fall Nürnberg

Ich frage mich nach dem Sinn einer Massenverhaftung von 141 Personen - aufgrund sechs eingeschlagener Fensterscheiben.

Soll diese Art von Justiz eine Abschreckung darstellen? Die Erfüllung dieses Ziels erscheint mir höchst fragwürdig, denn die Reaktion auf solche Staatsaktionen entspricht wohl eher dem Gegenteil, es werden Aggressionen geweckt und die Haltung gegenüber dem Staat beginnt, sich immer weiter zu radikalisieren, die Jugendlichen werden sich somit immer weiter vom Staat distanzieren. Ist das das gewollte Ziel? Das gewollte bestimmt nicht, aber das, das erreicht wird!

Mit welcher Berechtigung hält man Jugendliche solange in Untersuchungshaft fest? Sonst genügt bei einem Delikt dieser Art doch auch die Aufnahme der Personalien.

Verdunkelungs- und Fluchtgefahr, das klingt ja wirklich lächerlich, wenn man sich fünfzehnjährige Verhaftete betrachtet, die zu Hause bei ihren Eltern wohnen und während eines Tee-Plauschs festgenommen werden. Selbst die Justiz in Bayern muß zugeben, daß solch ein Vorfall durchaus ungewöhnlich ist, dies ist allein schon daraus zu ersehen, daß es eine Verhaftung in dieser Größenordnung bisher in der Justiz noch nicht gegeben hat. Sie ist wirklich beispielslos.

Daraus ist sehr klar der Sinn und Zweck dieser Aktion zu erkennen. Sie sollte ein Symbol sein für alle anderen Jugendlichen, ein Symbol, das die Jugendlichen abschrecken sollte.

Ich glaube, daß eine sachliche Haltung, die versucht, gesprächsorientiert zu sein - wenn sie auch schwerfällt - weitaus angebrachter ist, Gewalttaten zu verhindern, als sie mit Hilfe von Massenverhaftungen unterdrücken zu wollen. Glauben diejenigen, die für diese Aktion verantwortlich sind, denn wirklich, mit dem Problem fertig zu werden, indem sie solch eine Polizeigewalt einsetzen? Das Problem kann dadurch überhaupt nicht abgeschafft werden, und daher ist eine solche Haltung gegenüber Hausbesetzern, Demonstranten und kritischen Jugendlichen auch höchst fragwürdig. Ich hoffe deshalb, daß die Nürnberg-Aktion nicht Furore macht und auf andere Bundesländer übergreift - es sollte bei dieser einen Abschreckung bleiben. Sie hat durchaus gereicht, um das Potential der Aggressivität und Gewalt zu vergrößern. Das Gewollte wurde nicht erreicht, neue Hausbesetzungen werden aus Nürnberg gemeldet. Die durchaus verständlichen Reaktionen der von der Massenverhaftung betroffenen Jugendlichen, auch die ihrer Eltern und auch die der breiten Öffentlichkeit hätte man jedoch verhindern können und müssen.

Silke Schneider

Schülerumfrage

Benoten Lehrer nach Sympathie: ja,
mit einem Problem zum Vertrauenslehrer: nein.

Die PAUKE befragte 15 Schüler der Albert-Schweitzer-Schule im Alter zwischen 13 und 15 Jahren zu schulbezogenen Themen.

1. Gehst Du gern in die Schule?
+++++----- ja: 11 - nein: 4
2. Würdest Du gern mal vor einer Klasse unterrichten?
++----- ja: 2 - nein: 13

3. Wenn Du Lehrer werden müßtest, welche Fächer würdest Du wählen?
 Englisch ++++++++ (9) Geschichte + (1)
 Sport ++++++ (6) Kunst + (1)
 Mathe +++++ (4) Physik + (1)
 Biologie +++ (3) Erdkunde (0)
 Musik +++ (3) Französisch (0)
 Deutsch ++ (2) Sozialkunde (0)
 Chemie + (1)
4. Weißt Du schon, welchen Beruf Du mal ergreifen willst?
 ++++++----- ja: 7 - nein: 8
5. Glaubst Du, daß viele Lehrer nach Sympathie benoten?
 ++++++----- ja: 12 - nein: 3
6. Würdest Du mit einem Problem zu Deinem Vertrauenslehrer gehen?
 +------ ja: 2 - nein: 13
7. Willst Du Abitur oder Mittlere Reife machen?
 Abitur: 12 - Mittlere Reife: 3
8. Wie ist Dein Verhältnis zu Deinem Klassenlehrer?
 sehr gut: 3 schlecht: 1
 gut: 11 sehr schlecht: 0
9. Wie ist Dein Verhältnis zu Deinen Klassenkameraden?
 sehr gut: 4 schlecht: 0
 gut: 11 sehr schlecht: 0
10. Bist Du mit Deinem letzten Zeugnis zufrieden?
 ++++++----- ja: 8 - nein: 7

...über 100 Jahre



INH. KURT WITT • OFFENBACH / MAIN • TEL. 813398

Silke Schneider

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

Das STERN-Buch nach Tonband-Protokollen, aufgezeichnet von Kai Heermann und Horst Rieck, wurde zum Bestseller. Im April lief die filmische Version in den Kinos an. Silke Schneider (14) hat das STERN-Buch gelesen und berichtet darüber.

Jeder von Euch hat schon einmal etwas über Drogensüchtige gehört oder gelesen. Den einen interessiert es mehr, den anderen weniger. Wir schweben jedoch alle in der Gefahr, auch einmal in Versuchung zu kommen. Fast keiner weiß richtig Bescheid über den "schleichenden Tod". Niemand weiß, was das Schicksal ihm bringen wird, ob er nicht vielleicht einer der nächsten sein könnte. In dem Buch "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" beschreibt Christiane F. ihren Weg zum Heroin. Wie sie dazu gekommen ist und wie schwer es ist, wieder von der Droge loszukommen. Ich will Euch eine kurze Inhaltsangabe geben.

Christiane zieht mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester in ein verrufenes Viertel von Berlin. Kindern ist dort alles verboten. Ihr Vater ist meistens arbeitslos. Das Geld, das ihre Mutter verdient, versäuft er sofort. Seine ganze Liebe gilt seinem Auto. Seine Frau und seine Kinder schlägt er jeden Tag. Dann verliebt sich Christianes Mutter in einen Freund und reicht die Scheidung ein. Christiane zieht mit ihr und dem Freund in den Stadtteil Rudow, die Schwester bleibt beim Vater. Christiane kommt durch eine Klassenkameradin zum Haschisch, in einer Discothek zum Heroin, auch "H" (sprich "äitsch", wie im Englischen) genannt. Sie bekommt einen guten Freund, der für sie "anschaffen" geht, sie verabscheut das. Ihre Mutter weiß anfangs nichts.

Christiane versucht mehrere Entziehungskuren. Nichts hilft. Viele verzweifelte Versuche unternimmt sie, doch am Ende geht auch sie "anschaffen". Was aus ihr wird, wie andere darüber denken, all das wird in diesem Buch beschrieben. Es empfiehlt sich wirklich, es zu lesen. Man kann einen guten Überblick über das Drogenproblem bekommen.



Heidi Baumann

Selbstruin HEROIN

Der Anteil der zwölf- bis sechzehnjährigen unter den Heroinabhängigen in der Bundesrepublik und in Westberlin ist innerhalb der vergangenen drei Jahre von null auf zwanzig

Prozent gestiegen. Besonders Berlin ist für den Heroin-Handel bekannt. Ich könnte mir vorstellen, daß das Buch "Die Geschichte der Christiane F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" sehr gut zur Veranschaulichung der Heroinabhängigkeit ist.

In diesem Buch wird geschildert, wie Christiane F. zur Heroinsüchtigen wurde. So wie Christiane geht es wohl vielen Jugendlichen, die nicht ahnen, in welche Gefahr sie sich bringen.

Oft sind es seelische Probleme, die die Jugendlichen, besonders die im Pubertätsalter, zur harten Droge greifen lassen. Mit ihren einerseits auffälligen Aggressionserscheinungen und ihrem andererseits noch starken Bedürfnis nach beschützender Anerkennung, Zuneigung und Wärme zeigen sie alle die typischen Merkmale des kindlichen Heroinkonsumenten. Sie finden keine Befriedigung in Schule, Elternhaus oder Freizeit. Oft werden sie aber auch zum Heroinverbrauch verführt und unbewußt abhängig gemacht. Mit die besten Beobachtungsorte, meine ich, sind nicht allzu bekannte Discotheken.

Vorerst wird jedoch erst "gefixt", um "das große Feeling" zu erleben. Das Gefühl zu haben, von allen Lasten völlig befreit zu sein. Dies ist der Anfang! Sind sie erst einmal abhängig und sind zum inneren, seelischen, und zum äußeren Wrack geworden, "spritzen" sie nur noch, um nicht unter den krassen Entziehungserscheinungen leiden zu müssen.

Ein Teil von ihnen schafft es durch Entziehungstherapien, vom Heroingebrauch loszukommen. Der andere Teil begeht entweder Selbstmord, weil er es nicht mehr aushält, oder wird wieder rückfällig, bedingt durch die Verhältnisse, in die zurückgekehrt wird.

Bei einer Therapie gilt eigentlich nur "Hilfe zur Selbsthilfe", denn das muß, meine ich, der Grundsatz sein. Ohne starken Willen, freiwillig davon loszukommen, wird es der Heroinsüchtigen wohl kaum schaffen.

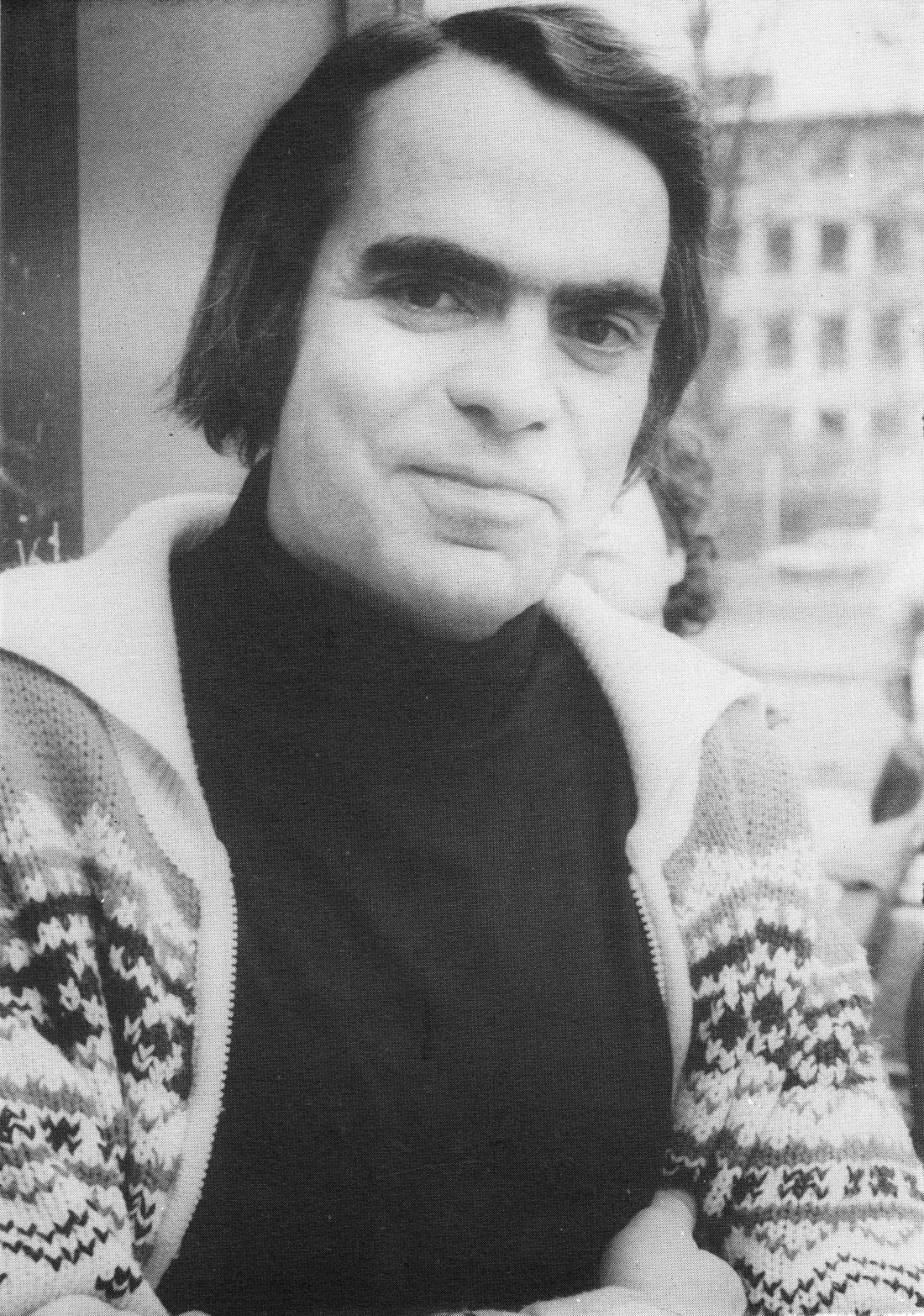
Mach doch mit bei der PAUKE!

Unsere Redaktionssitzungen finden jeden Montag, 16 Uhr, (außer in den Schulferien) im Isenburger Schloß, linker Turm, 1. Stock, statt. Komm doch mal vorbei!



GO IN

DIE JUNGE ETAGE VON FREI



Silke Schneider und Heidi Baumann

Axel Dickmann

Silke Schneider und Heidi Baumann haben ihrem Lehrer Axel Dickmann einige Fragen gestellt.

PAUKE: Welche Fächer unterrichten Sie?

Axel Dickmann: Deutsch, Geschichte, Latein, Sozi, Gemeinschaftskunde

PAUKE: Wie lange müssen Sie am Tag arbeiten?

Axel Dickmann: ca. sieben Stunden

PAUKE: Haben Sie Ihre Berufswahl schon einmal bereut?

Axel Dickmann: Manchmal schon, manchmal sehne ich mich nach meinem früheren Beruf zurück. Ich war bei der Fürsorge.

PAUKE: Haben Sie einen guten Kontakt zu Ihren Schülern?

Axel Dickmann: Das hängt von den Klassen ab; es ist unterschiedlich.

PAUKE: Kommen Ihre Schüler oft mit Problemen zu Ihnen?

Axel Dickmann: Ja, öfter.

PAUKE: Gefällt Ihren Schüler Ihr Unterricht?

Axel Dickmann: Ich glaube schon. Ich habe einmal in meiner Klasse eine Umfrage gemacht; sie fiel sehr

positiv aus.

PAUKE: Gingen Sie gerne in die Schule?

Axel Dickmann: Nein. Ich war damals Außenseiter.

PAUKE: Würden Sie ansonsten noch einmal gerne in die Schule gehen?

Axel Dickmann: Nein. Nicht bei dieser Hektik und dem Krach.

PAUKE: Die Lehrer haben gestreikt. Wie standen Sie dazu?

Axel Dickmann: Ich habe nicht gestreikt. Ich finde, daß solche Streiks nichts nützen. Es ist ja auch nichts dabei herausgekommen.

PAUKE: Als letzte Frage noch: Wie sind Sie darauf gekommen, Lehrer zu werden, was hat Sie dazu bewogen?

Axel Dickmann: Ich habe ganz gerne mit Kindern zusammengearbeitet, am liebsten mit fünfzehn- bis sechzehnjährigen. Aber ich will ehrlich sein: Auch daß man mehr Geld verdient, war ein Grund. Außerdem ist der Beruf sehr abwechslungsreich.

Markus Bolz

Existenzphilosophie

in Bezug auf Jean Paul Sartre

Die Existenzphilosophie ist heute in verschiedenen Ausprägungen so bekannt, daß sie vielen als die Philosophie unseres Zeitalters gilt.

Ihre Hauptvertreter waren Martin Heidegger und Karl Jaspers, der zuerst den im Anschluß an Sören Kierkegaard entwickelten Terminismus, den Ausdruck Existenz, gebraucht hat (Terminismus: Lehre, daß alles Denken nur in Begriffen vor sich gehe, die ihrerseits nur Zeichen der wirklichen Dinge seien).

Existieren heißt demnach: sich zu sich selbst verhalten; damit ist nicht nur die theoretische Reflexivität des Selbstbewußtseins gemeint, sondern ein inneres Handeln des einzelnen an sich selbst und zugleich ein Erleiden des eigenen Daseins in der Faktizität seiner Endlichkeit, Gebrochenheit und Schuld.

Das heißt, daß die Existenz des Individuums darauf beruht, daß das Individuum nicht nur über eigene Handlungen, Empfindungen und Gedanken in Bezug zum Selbstbewußtsein nachdenkt, sondern auch durch das Vorhandensein von Erfahrungen, die das Individuum am eigenen Körper erfährt, sich die Gewißheit ermöglicht, über den Bereich des Rationalen hinaus eine Erfahrung des Seins im Ganzen zu machen.

Einfacher ausgedrückt: Es gibt Situationen, in denen sich Existenz unmittelbar verwirklicht. Das sind letzte Situationen, die nicht verändert oder umgangen werden können, Grenzsituationen: Tod, Leiden, Kampf, Schuld. Nur in ihnen kann sich das Ganze der Existenz verwirklichen. Indem wir mit offenen Augen in eine solche Situation eintreten, werden wir ganz wir selbst.

Die Existenzphilosophie war zunächst von großer Wirkung, besonders auf Philosophie, Theologie, Literaturwissenschaft und Psychotherapie, wobei allerdings der Begriff der Existenz vielfach seinem ursprünglichen Sinn entfremdet, zum Modewort entartet wurde.

Definition der Existenzphilosophie: zusammenfassende Bezeichnung der nach dem Ersten Weltkrieg vor allem in Deutschland hervorgetretenen Tendenz, das Wesen des Menschen als Existenz zu fassen und damit zu einem neuen Selbstverständnis der Philosophie zu gelangen, wonach diese mehr und anders sein soll als eine Wissenschaft.

Später, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, entstand, angeregt durch die deutsche Existenzphilosophie, in Frankreich die ebenso literarisch-weltanschauliche wie philosophische Bewegung des Existenzialismus, wodurch auch in Deutschland die Existenzphilosophie eine neue Belebung erfuhr. In christlicher Ausprägung wurde der Existenzialismus, im Anschluß an Pascal, vor allem durch Marcel vertreten. Ungleich wirksamer, besonders auch als Philosophie der Résistance, wurde Jean Paul Sartres atheistischer Humanismus der schöpferischen Freiheit.

Zu einer eigenen Schule innerhalb der Existenzphilosophie entwickelte sich der französische Existenzialismus, doch der Name Existenzphilosophie ist nur mit einem gewissen Vorbehalt zu gebrauchen, Sartre selbst nannte sich Existenzialist.

Eines seiner wichtigsten theoretischen Werke ist "Das Sein und das Nichts". Hier liegt Sartres Grundidee des Existenzialismus begründet. Es erschien 1943, also während der deutschen Besetzung Frankreichs. Dies ist insofern nicht ohne Bedeutung, als der äußere Zusammenbruch Frankreichs ebenfalls ein Zusammenbruch von Idealen und Ideologien war. Doch die Franzosen hegten im Inneren einen Widerstand gegen die Besetzer. Um diesen zu leisten und zu begründen, brauchten sie eine neue Philosophie, die den negativen Gedanken mit der Möglichkeit positiven Handelns vereinbaren konnte. Diese Philosophie schuf Sartre.

Die von Sartre ins Leben gerufene "essentielle Psychoanalyse" ist ein Werkzeug, den freien Grund-Entwurf sichtbar und einen freien Menschen vorstellbar zu machen. Sartres Lehre legte dem Menschen eine außerordentliche Verantwortung auf. Der Mensch kann sich nur in eigenem Aufschwung, gleichsam am eigenen Schopfe, aus dem Nichts ziehen und sich dessen fortwährender Drohung des Wiederversinkens erwehren. Der Mensch ist allein für alles verantwortlich, niemand sonst, insbesondere kein Gott. Der Mensch ist nicht nur sich und für sich verantwortlich, sondern immer zugleich dem anderen und für den anderen.

In diesen Sätzen wird Sartres Einstellung zur Religion deutlich. Sein Leitsatz war: Die Literatur ist für mich ein Religionsersatz. Ich muß ein Atheist sein, um diese Philosophie vertreten zu können.

Sartre ist nicht nur Schöpfer bedeutender philosophischer Werke mit ausgezeichneten sinnlich dichten und begreiflichen, scharfen Analysen, er ist zugleich auch Kritiker und Schöpfer von Dramen und Romanen, die seine Philosophie konkret veranschaulichen und die politischen, gesellschaftlichen und ethischen Folgerungen verbildlichen.

Reflexivität: das prüfende, vergleichende Nachdenken, besonders über die eigenen Handlungen, Gedanken, Empfindungen

Faktizität: Tatsächlichkeit

Résistance: französische Widerstandsbewegung im Zweiten Weltkrieg

Die Franzosen hegten im Inneren einen Widerstand gegen die Besetzer. Um diesen zu leisten und zu begründen, brauchten sie eine neue Philosophie, die den negativen Gedanken mit der Möglichkeit positiven Handelns vereinbaren konnte. Diese Philosophie schuf Sartre.



Susanne Senke und Anni Batsche

Udo Lindenberg

Anläßlich seiner letzten Tournee sprachen die PAUKE-Mitarbeiterinnen Susanne Senke und Anni Batsche mit "Panikmacher" Udo Lindenberg.

PAUKE: Warum gibst Du nur in kleinen Hallen, wie z.B. in der Kongreßhalle in Frankfurt, Deine Konzerte?

Udo: Ich bin der Meinung, und auch viele Leute haben mich darauf aufmerksam gemacht, daß man zu seinen Fans einen engeren Kontakt haben sollte. Das kann man nur erreichen, wenn man in kleineren Hallen spielt. Es

ist nun mal eine wärmere, intimere Atmosphäre.

PAUKE: Bringt das nicht mehr Arbeit und Zeitaufwand mit sich? Hier in Frankfurt mußt Du auch noch ein Zusatzkonzert geben.

Udo: Das ist mir egal. Wichtig ist mir, ich kann mit meinen Fans näher zusammenkommen. Da kommt es auf ein Konzert mehr oder weniger auch nicht an.

PAUKE: Kommen wir mal zu Deinem Film: Panische Zeiten. Hat das nicht einen Haufen Geld und Arbeit gekostet - und das für eine Erstproduktion?

Udo: Ich weiß, daß der Film zum meistgesehensten deutscher Produktion geworden ist. Er ist ein riesiger Erfolg. Sicher muß man einiges Löhne für so eine Produktion, aber ich verdien' nun mal nicht schlecht und außerdem haben wir unser Vergnügen gehabt und meine Fans nicht minder.

PAUKE: Ist ein neuer Film in Sicht, wenn ja, was wird er beinhalten?

Udo: Ja klar. Es wird wieder so ein Mischmasch sein. Eine Art Science-fiction - unsere Freunde sollen darin vorkommen - Gags - Musik. Er soll kritisch und lustig sein. Näheres weiß ich noch nicht.

PAUKE: Wenn Du kein Rockmusiker wärst, welcher Beruf würde Dir noch zusagen?

Udo: Detektiv! Würde ich sofort machen. Der Beruf reizt mich. Das ist ein kleiner Grund, warum ich in der Zweitrolle in meinem Film einen Detektiv verkörpere. Auch als Songschreiber steckt in mir die Fähigkeit eines Detektivs. Ich sammle Erfahrungen, durchforsche und gehe den Problemen nach, die in meinen Songs zur Geltung kommen.

"Detektiv!
Würde ich sofort machen..."

PAUKE: Was sagst Du zum Problem Drogensucht und Alkohol? Viele Deiner Songtexte beinhalten dieses Thema.

Udo: Ich bin der Meinung, daß Leute, die sich an Drogen hängen, versuchen, ihren Problemen aus dem Weg zu gehen, sich ihrer Realität zu entziehen. Vollkommen falsch! Ich selbst bin über den Alkohol hinweggekommen, weil mir klar geworden ist, daß man Problemen ins Auge sehen muß. Das kann man nicht, wenn man "high" ist. Man braucht Power in der Birne, um das zu können. Probleme sind da, um gelöst zu werden. Meistens führt ja doch kein Weg vorbei. Mit Drogen oder Alkohol wird das auch nicht besser. Einen klaren Kopf zu haben, ist dagegen Gold wert.

PAUKE: Mal was Politisches. Was denkst Du über den Wahlkampf?

Udo: Alles reine Verarschung. Die Wirklichkeit sieht doch anders aus, daß alles hinter dem Rücken der Bevölkerung geregelt wird. Mit großen Sprüchen, möglichst garniert mit komplizierten Ausdrücken, damit die Leute ja nicht alles mitkriegen, haschen sie nach ihren Stimmen. Diese Scheiß-Wahlpropaganda lenkt total von der Wirklichkeit ab. Das Wichtigste, was bei den Wahlen abläuft, kriegt kaum ein Mensch mit. All das kann

"Diese Scheiß-Wahlpropaganda lenkt total von der Wirklichkeit ab..."

"Würde ich mehr Zeit haben, würde eine 'Panik-Partei' existieren..."

man wirklich nicht als Demokratie bezeichnen. Würde ich mehr Zeit haben, würde eine "Panikpartei" existieren.

PAUKE: Würdest Du auch auf andere Weise Denkanstöße und Alltagsprobleme unters Volk bringen, wenn Du nicht aufs Singen gekommen wärst?

Udo: Klar, wenn ich Detektiv wäre! Ich würde später meine Memoiren über meine Erfahrungen und Erlebnisse schreiben, die ich den Jugendlichen weitervermitteln würde.

(Wir sind uns da noch immer nicht so ganz im Klaren, ob Udo das ernst gemeint hat.)

PAUKE: Wolltest Du ursprünglich die Spießbürger mit Deinen Liedern schockieren oder ganz einfach Probleme Jugendlicher ansprechen, d.h. "andere" Musik machen?

Udo: Beides trifft zu. Ich wollte unserem verbreitetem Spießbürgertum in freundlicher Hinsicht die Peitsche geben. Ich persönlich bin in einer sehr spießbürgerlichen Gesellschaft aufgewachsen, was mich mit der Zeit schlechthin ankotzte. Ich will die Jugendlichen darauf aufmerksam machen, damit sie dieser Gesellschaft kritisch gegenüberstehen - ebenso den Spießbürgern selbst, damit sie einen Einblick in ihre Situation bekommen. Vielleicht kann man damit die Jugendlichen vor dieser Gesellschaftsklasse bewahren.

"Ich wollte unserem verbreiteten Spießbürgertum in freundlicher Hinsicht die Peitsche geben..."

PAUKE: Hast Du irgendwelche Vorbilder, mit denen Du Dir Dein Image aufgebaut hast?

Udo: Nicht direkt. Vielleicht haben mich die Stones, Rod Stewart, David Bowie und auch etwas die Beatles in ihrem Stil angetoucht. Meine Texte entstammen meiner Idee, ich habe sie, ohne jemanden kopieren zu wollen geschrieben.

PAUKE: Warum bist Du zusammen mit der amerikanischen Rocksängerin Helen Schneider auf Tour gegangen?

Udo: Ich kam das erste Mal vor vier Jahren mit Helen zusammen. Damals fand ich ihre Stimme schon spitze. Als ich vor einiger Zeit wieder in New York durch die Kneipen tingelte, trafen wir uns wieder. Helen hatte sich vom Broadway-Image abgesetzt und machte nun guten Rock'n Roll. Sie paßt gut zu unserer Musik und mir kam die Idee, sie für meine Deutschland-Tour zu engagieren. Es klappte alles sehr gut, Helen kommt hier gut an. - Ich habe mich dann auch international auf die Socken gemacht; ich bin dabei, eine Platte von mir in Englisch aufzunehmen.

PAUKE: Deine Meinung zur deutschen Rockszenen?

Udo: So wie sie sich entwickelt, finde ich es schon spitze. Die deutschen Gruppen hätten das Zeug dazu, in die internationale Musikszene einzuschreiten, allerdings fehlt ihnen dazu jegliche Unterstützung. Da Rockmusik von unseren Behörden und Verbänden noch als so etwas wie eine "Unkultur" dargestellt wird, sieht die Sache sehr schlecht aus. Besonders Mädchenbands sollten bessere Chancen haben. Man könnte aus vielen was machen.

Silvia Stenger

Endlich - bald ist es Sommer

Es ist wirklich kaum zu glauben - das Thermometer steigt sogar in heimatlichen Gefilden. Da fällt es natürlich leicht, Urlaubspläne zu schmieden. Ja, aber wohin?

Möglichst weit, weit weg, so lautet die allgemeine Urlaubsdevise, Spanien, Südfrankreich, Griechenland, Jugoslawien usw., das sind die begehrten Urlaubsziele. Doch was ist, wenn hierfür die Finanzen fehlen?

Natürlich: Ferien im sonnigen Süden, am Meer, sind nicht zu verachten, aber ein Urlaub im heimatlichen Deutschland doch eigentlich auch nicht. Daher sollte man nicht gleich verzweifeln, wenn das Geld für einen Auslandsaufenthalt einmal nicht ausreicht. Statt sich zu ärgern oder gar zu resignieren, sollte man sich nach einem Urlaubsort in der Nähe umsehen.

Das ist doch eigentlich eine prima Alternative, immerhin weitaus besser, als die Sommerferien ganz zu Hause zu verbringen, nach dem Motto: wenn nicht Spanien oder Griechenland, dann lieber überhaupt kein Urlaub. Dies ist jedoch leider bei den meisten Leuten der Fall, bei denen ein Urlaub in den Süden mal nicht klappt.

Mit den richtigen Leuten macht auch der Urlaub in Deutschland Spaß. Ob es jetzt weiter weg ist, wie der Bodensee, oder in der Nähe, wie der Gederer See im Vogelsberg. Auch dort kann man Urlaubsbekanntschaften machen und eine Menge Spaß haben. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß das wirklich prima sein kann, auch wenn das Wetter mal nicht mitspielt. Auch ein Sommer im Süden kann verregnet sein. Und außerdem finde ich Leute, die den Erfolg ihres Urlaubs an

der Bräune messen, sowieso blöde. Wenn man da nicht schwarz aus dem Urlaub kommt. heißt es gleich, daß der Urlaub wohl nichts war.

Das alles soll jetzt nicht wie eine Anzeige aus einem Prospekt für Deutschlandreisen klingen, das ganz und gar nicht. Es soll nur vermitteln, daß es wirklich kein Grund zum Frust ist, wenn es diesen Sommer mal nicht ins Ausland geht. Und wer weiß, vielleicht spielt das Wetter ja auch mal mit. Also, auf in den Sommer!

Caroline Bauer (14)

Auf der Party fing alles an

Ein Liebesroman

In unserer Klasse herrschte eine tolle Klassengemeinschaft. Wir hatten sehr viele Pärchen, und wir trafen uns oft, um etwas zu unternehmen. Ich hatte keinen Freund. Bei mir funkte es einfach nicht. Ich sehnte mich nach Liebe und Zärtlichkeit. Meine beste Freundin Heidi wußte das. Sie ging mit einem Jungen aus der neunten Klasse. Robert sah wirklich gut aus, die beiden paßten gut zueinander. In Roberts Klasse ging auch ein Junge namens Uwe. Heidi wußte, daß er mir sehr gefiel. Er schien mich aber nicht weiter zu beachten.

Wir drei, Robert, Heidi und ich, waren oft zusammen. Als Heidis Geburtstag nahte, zogen Robert und ich los, um ihr Geschenke zu kaufen. Sie wollte eine Superparty geben. Wir halfen ihr beim Organisieren und beim Schreiben der Einladungskarten. Sie lud auch Uwe ein.

Die gesamte Klasse war eingeladen, auf der Party war eine Bombenstimmung. Ich tanzte mal mit dem, mal mit dem. Wir waren fröhlich und ausgelassen. Heidi ertappte mich dabei, daß ich öfters zu Uwe rüber sah. Kurzerhand stand sie auf und holte ihn zu uns her. Robert machte uns alle miteinander bekannt. So zum Schein forderte er Heidi übertrieben zum Tan-

zen auf. Ich merkte, daß sie beide irgend etwas vorhatten. Jetzt legte Alex, der sich freiwillig als Disc-Jockey gemeldet hatte, eine tolle Platte auf. Uwe fragte mich, ob ich tanze. Ich sagte ja. Als Heidi das sah, ging sie zu Alex und sagte ihm etwas. Er grinste und nickte. Dann rief er: "Alle Tanzpartner werden jetzt beibehalten!" und legte einen der schönsten Blues auf, die ich kenne. Das war Heidis Werk. Uwe nahm mich in den Arm und wir tanzten immer enger miteinander. Auf einmal fühlte ich seine Wange an meiner. Mir wurde heiß. Dann wußte ich: Mach dir nichts vor, du bist in ihn verliebt. Als der Blues zu Ende war, nahm er mich und schob mich aus dem Raum. Wir zogen unsere Jacken an und gingen in die beginnende Nacht hinaus. Wir gingen zu einem nahegelegenen Park. Dort legte er, wie selbstverständlich, seinen Arm um mich. Schweigend gingen wir weiter. Unter einem hohen Baum blieb er stehen. Hier war es sehr dunkel. Ich konnte nur seine Umrisse erkennen, die immer näher auf mich zu kamen. Dann küßten wir uns. Nach geraumer Zeit kehrten wir um. Als wir wieder bei Heidi ankamen, hatte die Party gerade ihren Höhepunkt erreicht. Den ganzen restlichen Abend hatte Uwe nur Augen für mich. Ich war so glücklich, wie noch nie in meinem Leben.

Das ist alles schon ein Jahr her. Wir sind ein unzertrennliches Paar geworden. Uwe hat inzwischen eine Lehrstelle. Letzten Winter haben wir vier zusammen Winterurlaub gemacht. Wir haben überall nur noch den Namen "Das unzertrennliche Kleeblatt". In einem Jahr wollen wir eine Wohngemeinschaft bilden. Ich wünsche mir, daß alle Mädchen so viel Glück haben wie ich. Daß jedes Mädchen mal sagen kann: "Mein ... ist der beste von allen."

Führerschein

?

FAHRSCHULE
Rainer Schmitt

Offenbach a. M., Bismarckstraße 147
gegenüber dem Hauptbahnhof

Tel.
81 62 41



Wir hoffen, daß Euch diese PAUKE gefallen hat. Die nächste Ausgabe erscheint im Juni. Bis dann! Eure PAUKE-Redaktion.

CC/78/5E

Coke

SCHUTZMARKE

*macht mehr
draus...*



koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Peter Herdt & Söhne
Telefon 8 67 91

Offenbach am Main
Im Eschig 10

..man geht zu Weiss

Der Schülertreffpunkt in Offenbach



TANZSCHULE

Neue Kurse
im September
Fordern Sie bitte
Prospekt an.



WEISS

Mitglied im ADTV
Kaiserstr. 61
6050 Offenbach a. M.
Tel. 06 11 / 88 38 48